Der 1.Brief des

Petrus

Alle eure Sorge werft auf ihn

Gedanken zum 1.Petrusbrief

Frank Decker

ENTDECKUNGEN
für (D)ein neues Leben
BibleStudy

Der 1.Brief des Petrus

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	5
Kapitel 2	10
Kapitel 3	14
Kapitel 4	18
Kapitel 5	22

Alle eure Sorge werft auf Ihn
Frank Decker, Messel 2017

© 2017 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006, SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Die „Katholischen Briefe“ nennt man eine Gruppe der Briefe im Neuen Testament. Das hat nichts mit der „Römisch-Katholischen Kirche“ zu tun, sondern bedeutet, dass es „allgemeine Briefe“ sind (griech. katholikos = allumfassend, allgemein).

Die drei Johannesbriefe, der Judas- und der Jakobusbrief, sowie die beiden Petrusbriefe gehören dazu. Sie sind „allgemein“, weil sie nicht an eine spezielle Gemeinde gerichtet sind, sondern an alle Gemeinden.

Der 1.Petrusbrief ist ein Trostbrief und spricht sehr deutlich davon, dass wir als Christen „Fremdlinge“ sind in diesem jetzigen Weltsystem.

Der Verfasser nennt sich selbst im ersten Vers: *„Petrus, ein Apostel Jesu Christi“ (1,1).* Petrus hat den Brief aber nicht eigenhändig geschrieben. In Kapitel 5,12 sagte er selbst: *„Durch euren treuen Bruder Silvanus habe ich euch ein wenig geschrieben“.* Dadurch erklärt sich wohl auch das gute Griechisch im Brief, dass ein Fischer aus Galiläa selbst so wahrscheinlich nicht gesprochen hat.

In den Evangelien und der Apostelgeschichte erfahren wir viel über das Leben des Petrus in der Nachfolge und als Apostel in der Frühzeit der Gemeindebewegung. Aber über die spätere Zeit und seinen Tod gibt das NT kein Zeugnis.

Der Überlieferung nach ist Petrus während der Christenverfolgung unter Kaiser Nero als Märtyrer gestorben. Clemens von Rom erinnert in seinem Brief an die Korinther (ca. 94 n. Chr.) an den Tod des Apostels. Andere Kirchenväter, wie Ignatius von Antiochien, Papias, Clemens von Alexandrien, überliefern denselben Bericht. Interessanterweise erwähnt aber keiner, dass Petrus Bischof von Rom – oder gar „Papst“ – gewesen sein. Laut Irenäus wäre Linus der erste Bischof von Rom gewesen. Erst im 3. Jahrhundert kam das mit dem Papsttum auf.

Biblische und frühchristliche Zeugnisse belegen, dass Petrus als Verfasser des Briefes anzusehen ist.

Der Verfasser nennt die Empfänger im ersten Vers *„Den erwählten Fremdlingen in der Zerstreuung“* (1,1). Das griech. Wort „Diaspora“ für Zerstreuung könnte dazu verleiten, anzunehmen, dass es vielleicht Judenchristen waren, denen er schrieb.
Gemeint sind aber alle Christen, die quasi eine „Diaspora-Existenz“ in diesem Weltsystem haben, denn sie sind „in der Welt aber nicht von der Welt.“
Die Namensliste der Provinzen schließt fast ganz Kleinasien ein. Auch das spricht dafür, dass dieser Brief an alle gerichtet war. Wahrscheinlich ein „Rundbrief“.

Für die Zeit der Abfassung muss zuerst die Frage gelöst werden: *Wo wurde er geschrieben?* Nach 5,13 schrieb der Apostel aus Babylon. Damit ist nicht das alte Babylon in Mesopotamien gemeint, sondern es ist eher eine Art „Deckname“ und der apokalyptische Name für Rom.
Ein weiterer Hinweis auf Rom ist, dass bei der Abfassung Markus als geistiger Sohn des Petrus genannt wird (5,13). Nach 2. Tim. 4, 11 aber bittet Paulus, der 63/64 von Rom aus an Timotheus schreibt, den Markus dorthin mitzubringen.

Der Brief setzt eine ziemlich weite Verbreitung des Evangeliums und bereits eine gewisse Beständigkeit der Gemeinden (5,1-5) voraus.
Er muss spätesten zu Beginn der Christenverfolgung unter Nero (ab 64), wahrscheinlich ein paar Jahre davor (61-63) geschrieben worden sein.

Der Brief wurde in der ganzen Christenheit zu allen Zeit als echt anerkannt.
Erst in den letzten beiden Jahrhunderten kamen „angeblich wissenschaftliche“ Zweifler auf, die meinten zu viel Nähe zu Paulus entdeckt zu haben.

Namhafte Theologen haben im 20.Jahrhundert schon diese Behauptungen widerlegen können. Aber wer bewusst verdrehen will, verdreht trotzdem weiter. Der Brief wurde von viele Kirchenvätern zitiert und gelehrt. In allen alten Codizes ist er enthalten, einzig im Muratorischen Fragment fehlt er, neben anderen Bibelteilen.

Der Anlass zu diesem Brief dürfte die sich zuspitzende Lage der Christen Kleinasiens sein, die sich immer mehr Anfeindungen und Verfolgung gegenüber sahen.

Zweck des Briefes ist deshalb die Geschwister zu trösten und neu aufzurichten. Petrus wollte sie im Glauben stärken, ihnen die Hoffnung, die wir haben, neu vor Augen führen. Im übrigen stellt Petrus auf der ganzen Linie Christus als der mächtige Erlöser und siegreiche Überwinder dar.

Wenige Briefe wirken so tröstlich und ermutigend.

Kapitel 1

1 Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen
von der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Kappadozien,
*Asien und Bithynien, die **auserwählt sind***
*2 **nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters,***
in der Heiligung des Geistes zum Gehorsam
und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi:
Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil!

Petrus, Paulus und Johannes sind die drei Personen unter den Aposteln, die von ihren Predigtdiensten und Schriften den wohl größten Einfluss in der jungen Christenheit hatten. Interessant ist, dass Petrus 210x im Neuen Testament vorkommt, Paulus 162x und Johannes – zusammen mit allen anderen (wobei er deutlich am häufigsten vorkommt) – 114x erwähnt wird.

Johannes gilt als der „Apostel der Liebe", Paulus ist der „Apostel des Glaubens". Hier im 1.Petrusbrief werden wir entdecken, dass **Petrus der „Apostel der Hoffnung"** ist. Glaube, Hoffnung und Liebe – diese drei (1.Korinther 13,13).

In einer Welt, die den Christen so feindlich gesonnen war, wie zur Zeit der heidnischen römischen Kaiser, wird deutlich, dass dieses Weltsystem nicht kompatibel ist mit dem Leben in Gott! In der Zeit, in der Petrus diesen Brief schrieb, nahm die Anfeindung gerade zu. Ehrliche Liebe, Treue, Reinheit und Gottvertrauen waren für die dekadente und perverse Lebensführung im damaligen römischen Reich ein Affront. Heute ist es ähnlich. Wir sind „Bürger des Himmelreiches" und damit – trotz aller guter Staatsbürgerlichkeit hier in der Welt – ein „Fremdkörper" in diesem Weltsystem. Deshalb sind die Worte des Petrus für uns genauso gut und wichtig, wie für die Empfänger des Briefes damals.

Er fängt hier schon an in den ersten beiden Versen: ***„Ihr seid Auserwählte, nach der Allwissenheit (Vorkenntnis) des Vaters im Himmel!"***

EXKURS: „Vorkenntnis"
Die große Diskussion über Prädestination, die in der Geschichte des Christentums behandelt wurde und wird, ist einfach aufzulösen – das Problem liegt dabei im Vorstellungsvermögen und –willen der Hörenden.

Ich habe am 31.März 1972 (Karfreitag damals) mein Leben aus selbstständiger Entscheidung bewusst in Jesu Hände gelegt. Das war der entscheidende Augenblick aus meiner Sicht!

Gott, der Vater, hat vor Grundlegung der Welt in seiner Allweisheit und Allwissenheit festgelegt, dass die Erlösung der Welt, die in Sünde fallen wird, durch das Opfer seines Sohnes auf Golgatha, geschehen wird. Und dass jeder, der IHN (Jesus) von da an als seinen Erlöser annehmen wird, auserwählt ist zum ewigen Leben und bestimmt ist zur Gotteskindschaft. Das ist der entscheidende Augenblick aus Gottes Sicht!

Petrus grüßt die Christen in Kleinasien mit dem Gruß, den auch Paulus gerne verwendete: Gnade und Friede!

3 Gepriesen sei der Gott und Vater
unseres Herrn Jesus Christus,
der nach seiner großen Barmherzigkeit
uns wiedergeboren hat
zu einer lebendigen Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten
4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten
und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln
aufbewahrt ist für euch,
5 die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben
bewahrt werdet zur Rettung, die bereitsteht,*
in der letzten Zeit offenbart zu werden.
** zum Heil (griech. soteria = Erlösung)*

Wir haben eine „lebendige Hoffnung“ durch Jesus. Er starb für uns und ist auferstanden. Jetzt „lebt er für uns“ als „unser Mann im Himmel“ (zur Rechten des Thrones Gottes)!
„Hoffnungen“ gibt es viele im Leben – die meisten davon werden enttäuscht.
Aber im Leben mit Gott ist es genau anders: Unsere Hoffnung ist „lebendig“!
Petrus sagt den Christen in der zunehmenden Verfolgung: „Ihr habt ein Erbteil, dass euch niemand nehmen kann! Das sollt ihr erreichen und empfangen und deshalb hält euch Gott, auch in aller Anfeindung und Angriffen dieses Weltsystems. Alles was ihr zu tun habt ist: „Vertrauen“ (griech. pistis = Glauben, Vertrauen).

6 Darin jubelt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit,
wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen
betrübt worden seid,
7 damit die Bewährung eures Glaubens
viel kostbarer befunden wird
als die des vergänglichen Goldes,
das durch Feuer erprobt wird,
zu Lob und Herrlichkeit und Ehre
in der Offenbarung Jesu Christi;
8 den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt;
an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht,
über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter

Freude jubelt;
9 und so erlangt ihr das Ziel eures Glaubens:
die Rettung der Seelen.*
** Heil, Erlösung*

Petrus weiß: „Versuchungen kommen. Und wer standhält, der ist stärker danach.
So ist es im Glaubensleben."

Jetzt könnte man sagen, ich möchte aber gerne ein Leben ohne Probleme leben. Dann könnte der Heiligungsprozess aber nicht so stattfinden, dass aus dem verunreinigten Gold reines Gold wird. Es geht hier nicht um Versuchungen oder keine. Versuchungen kommen! (Jakobus 1,2-3).

Es geht darum IHM zu vertrauen, dem unser Leben anvertraut ist.

Römer 8,28: ***„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind."***

Manchmal fragen wir uns, wie das in bestimmten Situationen kommen soll.
Wir sehen nichts!

Wichtig! Die Bibel sagt nicht: „Wir sehen ja, dass denen die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind",
sondern **„Wir wissen..." Wir wissen, dass Gott weiß, was er tut! Das ist Vertrauen (Glauben)!**

An Jesus festhalten – uns an Jesus festklammern – in schweren Zeiten, stärkt nicht nur unseren Glauben, es intensiviert unsere Liebe zu IHM.
An IHM festhalten – nahe bei IHM sein – das ist das einzige, was wir tun müssen!
So kommen wir ans Ziel!

10 Im Hinblick auf diese Rettung suchten
und forschten Propheten, die über die an euch
erwiesene Gnade weissagten.
11 Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit
der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete,
als er die Leiden, die auf Christus kommen sollten,
und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte.
12 Ihnen wurde es offenbart, dass sie nicht sich selbst,
sondern euch dienten im Blick auf das,
was euch jetzt verkündet worden ist durch die,
welche euch das Evangelium verkündigt haben
im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist,
in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren.

Diese Erlösung in Jesus Christus ist von den alten Propheten (Jesaja, u.a.) vorhergesagt worden und sie wussten nicht zu welcher Zeit es geschehen solle.

„Aber ihr“, sagt Petrus hier „habt diese Erfüllung der Prophetie nun erlebt!“
Dieses Leben in Gott ist etwas Einzigartiges! Selbst die Engel wünschten sich das zu verstehen.

13 Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung,
seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade,
die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi!
14 Als Kinder des Gehorsams passt euch nicht
den Begierden an, die früher in eurer Unwissenheit
herrschten,
15 sondern wie der, welcher euch berufen hat,
heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig!
16 Denn es steht geschrieben:
"Seid heilig, denn ich bin heilig."

„Deshalb, seht das klar und deutlich...“, sagt Petrus hier! Er ruft die Christen auf stabil im Glauben (Vertrauen auf Gott) zu bleiben.
Sich auch nicht „einfangen“ zu lassen von Einstellungen dieser Welt, sondern sich im ganzen Leben klar zu dem Leben mit Gott zu stellen.

17 Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen
der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt
die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht!*
18 Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen,
*mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen**,*
von den Vätern überlieferten Wandel,
19 sondern mit dem kostbaren Blut Christi
als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.
20 Er ist zwar im Voraus vor Grundlegung der Welt erkannt,
aber am Ende der Zeiten offenbart worden um euretwillen,
21 die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten
auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat,
so dass euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott
gerichtet ist.
** Ehrfurcht ** nichtigen*

Es ist wichtig für jeden Christen sich das immer wieder vor Augen zu halten:
Die „angenehmen“ Dinge dieser Welt sind NICHTS, gegenüber dem,
was Gott uns in Christus gegeben hat.
Das klar zu sehen ist Ehrfurcht gebietend!

22 Da ihr eure Seelen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit
zur ungeheuchelten Bruderliebe gereinigt habt,
so liebt einander anhaltend, aus reinem Herzen!
*23 Denn **ihr seid wiedergeboren***
nicht aus vergänglichem Samen,
*sondern **aus unvergänglichem,***
durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.
24 Denn "alles Fleisch ist wie Gras
und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume.
Das Gras ist verdorrt, und die Blume ist abgefallen;
25 aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit."
Dies aber ist das Wort, das euch als Evangelium
verkündigt worden ist.

In diesen letzten Versen des 1.Kapitels erinnert Petrus nochmals daran, dass wir ein anderes Leben haben, als diese Welt es hat und die, die zu diesem System willentlich gehören.

Es zeigt sich in unserem Vertrauen (Glauben), unserer Hoffnung und in der Liebe (zueinander und zu Gott).

Kapitel 2

1 Legt nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei
und Neid und alles üble Nachreden,
2 und seid wie neugeborene Kinder,
begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch –
damit ihr durch sie wachset zur Rettung -,*
3 wenn ihr wirklich geschmeckt habt,
dass der Herr gütig ist!
** zum Heil*

Am Ende von Kapitel 1 sagte Petrus, dass wir wiedergeboren sind „nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes."
Hier macht er nun weiter und sagt: „Legt alles ab, was zu diesem neuen Leben nicht gehört!"
Und seid vielmehr begierig nach dem guten Wort Gottes (vernünftige, unverfälschte Milch").

BSP: Jon Courson: Gutes Essen zuhause oder McDonalds auf dem Weg.
Wenn wir uns mit Junk-Food dieser Welt (auch dem fromm klingenden) vollstopfen, dann lässt auch der Hunger nach gesunder Nahrung nach.

Wenn wir aber wissen („geschmeckt haben"), was gut für uns ist, dann machen wir lieber einen Bogen um das „geistliche Junk-Food".

4 Zu ihm kommend als zu einem lebendigen Stein, von
Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar,
5 lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen,
als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum,
um geistliche Schlachtopfer darzubringen,
Gott hochwillkommen durch Jesus Christus!
6 Denn es ist in der Schrift enthalten: "Siehe, ich lege
in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein;
und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden."
7 Euch nun, die ihr glaubt, bedeutet er die Kostbarkeit;
für die Ungläubigen aber gilt: "Der Stein, den die Bauleute
verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden",
8 und: "ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses".
Da sie nicht gehorsam sind, stoßen sie sich an dem Wort,
wozu sie auch bestimmt worden sind.

Petrus nimmt hier eine alte jüdische Überlieferung aus der Zeit des Tempelbaus unter Salomo als Beispiel, um deutlich zu machen, dass Gemeinde ein „geistlicher Bau“ ist.

EXKURS: Als der Tempel gebaut wurde, sind die Steine bereits im Steinbruch fertig bearbeitet worden – und nach und nach – geliefert worden. Am Ende fehlte der Schlussstein (Eckstein). Bis man sich erinnerte, dass da ein Stein war, der irgendwie nicht „passte“ und zur Seite gelegt wurde. Das war der entscheidende Schlussstein, der nicht als solcher erkannt wurde, bis man ihn am Ende verzweifelt suchte.
In Apostelgeschichte 4,10-12 predigt Petrus darüber und sagt den Zuhörern, ***„dieser Stein ist Jesus!“***

Jesaja 28,16 (NL): ***„Deshalb spricht Gott, der Herr: Seht her! Ich lege einen Stein in Jerusalem. Er ist ein kostbarer Eckstein, der fest verankert ist. Wer glaubt, bleibt bestehen.“***
Psalm 118,22 (L): ***„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“***
Jesaja 8,14 (L): ***„Und er wird ein Heiligtum sein und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses für die beiden Häuser Israel, ein Fallstrick und eine Schlinge für die Bewohner Jerusalems.“***

Wer nicht auf Jesus hört, der stößt sich an dem Wort. So ist es gesetzt!

9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht,
ein königliches Priestertum, eine heilige Nation,
*ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden**
dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis
zu seinem wunderbaren Licht berufen hat;
10 die ihr einst "nicht ein Volk" wart,
jetzt aber ein Volk Gottes seid;
die ihr "nicht Barmherzigkeit empfangen hattet",
jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.
** o. Tüchtigkeiten; o. Fähigkeiten; o. Vollkommenheiten*

Wir sind nicht nur Kinder einer Familie (Gottes) und lebendige Steine, aus denen Gottes Tempel existiert, **sondern auch Priester Gottes und sein Volk des Eigentums!**
Damit an uns sein Wesen erkennbar wird, indem wir IHN verkündigen.

Und damit sind wir alle (alle wiedergeborenen Christen weltweit) gemeint – wir, die wir einst Heiden waren, jetzt aber Gottes Volk sind – die wir keine Barmherzigkeit empfangen hatten, jetzt aber Gottes Barmherzigkeit erlebt haben.

11 Geliebte, ich ermahne euch als Beisassen und
Fremdlinge, dass ihr euch der fleischlichen Begierden,*
die gegen die Seele streiten, enthaltet,

12 und führt euren Wandel unter den Nationen gut,
damit sie, worin sie gegen euch als Übeltäter reden,
aus den guten Werken, die sie anschauen,
Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung!
13 Ordnet euch aller menschlichen Einrichtung unter
um des Herrn willen; sei es dem König als Oberherrn
14 oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt
werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lob derer,
die Gutes tun!
15 Denn so ist es der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun
die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum
Schweigen bringt -
16 als Freie und nicht als solche, die die Freiheit
als Deckmantel der Bosheit haben,
sondern als Sklaven Gottes.
17 Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft;
fürchtet Gott; ehrt den König!
** Beisassen = Menschen ohne das volle Bürgerrecht. Fremdlinge = Nichtbürger, Fremde.*

Und weil wir das sind, was Petrus hier schon aufgeführt hat, sagt er: „Haltet euch von allen Lüsten (Versuchungen) dieser Welt fern, in der ihr nicht dazu gehört, sondern Beisassen oder Fremdlinge seid."

An unserem Leben sollen die anderen das Andersartige Gottes erkennen können, wenn sie an einem klaren Punkt zum Nachdenken angekommen sind.

Christen sind keine „gewalttätigen Revoluzzer". Wir sind Beter!
Wenn etwas in der Gesellschaft, in der wir leben, nicht gut läuft, dann beten wir zu Gott deswegen und beginnen keinen Umsturz auf der Straße!
Lasst uns Gutes tun, so wie es uns möglich ist!

18 Ihr Haussklaven, ordnet euch in aller Furcht
den Herren unter, nicht allein den guten und milden,*
sondern auch den verkehrten!
19 Denn das ist Gnade, wenn jemand wegen des Gewissens
vor Gott Leiden erträgt, indem er zu Unrecht leidet.
20 Denn was für ein Ruhm ist es,
wenn ihr als solche ausharrt, die sündigen
und dafür geschlagen werden?
Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut und leidet,
das ist Gnade bei Gott.
** Gebietern (griech. despotes)*

Und weil wir eben anders sind, kann er hier auch den Christen, die damals im Römischen Reich im Sklavenstand lebten, sagen: *„Auch ihr seid friedlich und demütig in allem, selbst gegenüber verkehrten Machthabern. Gott weiß um das alles und ER wird zu seiner Zeit handeln!"*

21 Denn hierzu seid ihr berufen worden;
denn auch Christus hat für euch gelitten
und euch ein Beispiel hinterlassen,
damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt;
22 der keine Sünde getan hat, auch ist kein Trug
in seinem Mund gefunden worden,
23 der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend,
nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet;
24 der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz
hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben,
der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr
geheilt worden seid.
25 Denn ihr gingt in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt
zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen.

Christus ist unser Vorbild, dem wir nachfolgen. Auch ER hat nicht eine gewaltsame Auflehnung angefangen, sondern ist seinen Weg weiter gegangen.
Da haben wir alle noch viel zu lernen!

Und das Schöne ist: **Wir haben das nicht aus unserer eigenen Kraft – unserer eigenen Anstrengung – zu tun, sondern in dem Vertrauen auf seine gute Führung in unserem Leben.**

Jesus ist der gute Hirte unserer Seelen.
An IHM wollen wir festhalten und uns von IHM mitziehen lassen (folgen).

Kapitel 3

1 Ebenso ihr Frauen, ordnet euch den eigenen Männern
unter, damit sie, wenn auch einige dem Wort nicht
gehorchen, ohne Wort durch den Wandel der Frauen
gewonnen werden,
2 indem sie euren in Furcht reinen Wandel
angeschaut haben!
3 Euer Schmuck sei nicht der äußerliche durch Flechten
der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen
von Kleidern,
4 sondern der verborgene Mensch des Herzens
im unvergänglichen Schmuck des sanften
und stillen Geistes, der vor Gott sehr köstlich ist.

In den letzten Versen des vorhergehenden Kapitels zeigte uns Petrus Christus als Beispiel für Demut und Leidensbereitschaft. Er hat das alles für uns – zu unserer Errettung – durchlitten.
1.Petrus 2,24: ***"der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid."***

Jetzt geht er hier weiter und bringt diese Haltung mit dem alltäglichen Leben der Christen in Verbindung.
Zuerst kommt er zu den Frauen, denen er sagt, dass sie durch ihren reinen Wandel und ihren sanften Geist beeindrucken sollen, nicht durch demonstratives – weder äußerlich (übertriebener Schmuck, Kosmetik) noch durch „anpredigen".

5 Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen,
die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern
unterordneten;
6 wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte,
deren Kinder ihr geworden seid, indem ihr Gutes tut
und keinerlei Schrecken fürchtet.
7 Ihr Männer ebenso, wohnt bei ihnen mit Einsicht
als bei einem schwächeren Gefäß, dem weiblichen,
und gebt ihnen Ehre als solchen, die auch Miterben
der Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete
nicht verhindert werden!

Er bringt Sara als Beispiel für das Verhalten der Ehefrauen. Wenn man ihre Geschichte ansieht (Genesis), dann sieht man, wie viel sie erlebt hat und manchmal durchleben musste (z.B. Ägypten). Und man sieht, dass sie immer mehr in die Vision des Abraham (seinem Ruf von Gott zu folgen) hineingewachsen ist.

In Vers 7 kommt Petrus auch zu den Männern.
Was für das Funktionieren einer Ehe – von der Männerseite her – wichtig ist, kann man in 3 Punkten anführen, die wir auch hier in diesem Vers haben:
1) seine Frau kennen (auch mit ihren Verletzlichkeiten, Schwächen).
2) Seine Frau ehren (sie achten und auch in ihrer Schwachheit schützend beachten).
3) Erkennen, dass Gott mir durch meine Frau Segen und Bereicherung schenkt.
Selbstüberheblichkeit eines Mannes bringt ihn geistlich nicht voran. Gemeinsam in einer Gott gegebenen Zweisamkeit, sich an diese einfachen Anweisungen aus Gottes Wort für das Eheleben haltend, das baut auf!

*8 Endlich aber seid **alle gleichgesinnt, mitleidig,***
***voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig**,*
9 und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort
*mit Scheltwort, **sondern im Gegenteil segnet**,*
weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt!
10 "Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will,
der halte Zunge und Lippen vom Bösen zurück,
dass sie nicht Trug reden;
11 er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes;
er suche Frieden und jage ihm nach!
12 Denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die
Gerechten und seine Ohren auf ihr Flehen;
das Angesicht des Herrn aber ist gegen die,
welche Böses tun."

Petrus kommt zurück zur gesamten Gemeinde und zu den Einstellung Christi. Hier klingt es sehr ähnlich zu dem bekannten Pauluswort aus **Philipper 2, 1-11.**

Es ist eine Einstellungssache, dass ich „ein Segen" für andere sein will!

In den Versen 10-12 zitiert Petrus David **(Psalm 34,12-16).**
Auch David hatte erkannte, dass es eine Einstellungssache ist, sich bewusst vom Bösen abzuwenden und stattdessen Gutes zu tun!

13 Und wer wird euch Böses tun, wenn ihr Eiferer
des Guten geworden seid?
14 Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit
willen, glückselig seid ihr! Fürchtet aber nicht
ihren Schrecken, seid auch nicht bestürzt,
15 sondern haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig!
Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber,
der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert,
16 aber mit Sanftmut und Ehrerbietung!
Und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren
guten Wandel in Christus verleumden, darin zuschanden
werden, worin euch Übles nachgeredet wird.
17 Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will,
für Gutestun zu leiden als für Bösestun.

Petrus schreibt in einer Zeit der aufkommenden Verfolgung an die Gemeinden.
Das merkt man hier wieder sehr deutlich!
Und Petrus wusste, dass auch Menschen die Gutes tun in einer bösen feindlichen Welt angefeindet und verfolgt werden. Darauf weißt er hier hin!

Und er erinnert daran, was unser Leben ausmacht! Haltet fest an Jesus!
Seid bereit jederzeit ihn zu bezeugen – ganz ehrlich und mit einfach verständlichen Worten sagen, an wen wir glauben und wie wir zu IHM gekommen sind.
Ein „gutes Gewissen“ steht hier für ehrlichen Wandel ohne Tricks und Halbwahrheiten.

18 Denn es hat auch Christus einmal für Sünden gelitten,
der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns
zu Gott führe, zwar getötet nach dem Fleisch,
aber lebendig gemacht nach dem Geist.
19 In diesem ist er auch hingegangen
und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt,
20 die einst ungehorsam gewesen waren,
als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete,
während die Arche gebaut wurde, in die wenige,
das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurchgerettet
wurden.

Und ein „gutes Gewissen“ können wir allein schon deshalb haben, weil Jesus an unserer Stelle für die Sünde gelitten hat.

Alle Angriffe Satans dürfen wir im Blick auf Jesus abwehren!
Jesus Christus ist für uns gestorben, er ist bestattet worden und hat den Geistern im Hades seinen Sieg verkündet. Und ER ist auferstanden!
ER lebt! Und mit IHM leben wir unter Gottes Herrschaft – frei von Verurteilung durch das Gewissen und schädliches Einredenwollen des Feindes!

21 Das Abbild davon errettet jetzt auch euch,
das ist die Taufe - nicht ein Ablegen der Unreinheit
des Fleisches, sondern die Bitte an Gott
um ein gutes Gewissen –
durch die Auferstehung Jesu Christi.
22 Der ist zur Rechten Gottes,
nachdem er in den Himmel gegangen ist,
und Engel und Mächte und Kräfte sind ihm unterworfen.

In Vers 20 erwähnt er die Geister, die damals zur Zeit als Noah die Arche baute ungehorsam waren. Die Arche damals in der 8 Menschen überlebten, weil Noah auf Gottes Reden hörte. Ein Abbild davon (von der Ache) ist die Taufe.

Das sind wichtige Worte, die Petrus hier schreibt, um zu Verstehen, was es mit der Taufe auf sich hat.

Taufe ist keine Reinigung, wie im Judentum die Waschungen gesehen wurden oder im christlichen Abendland später die Taufe fehlinterpretiert wurde.

Sondern ich bezeuge mit meiner Taufe, dass ich zu Jesus gehöre!

So wie ER gestorben und begraben und auferstanden ist, gehe ich ins Wasser und komme wieder hoch. Denn mein neues Leben ist für immer verwoben mit IHM - Jesus, der alles für mich getan hat und alle meine Schuld bezahlt hat.

Und ich bezeuge: ER ist Herr! Alles ist ihm untertan!

Kapitel 4

1 Da nun Christus im Fleisch gelitten hat,
so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung –
denn wer im Fleisch gelitten hat,
hat mit der Sünde abgeschlossen -,
2 um die im Fleisch noch übrige Zeit nicht mehr
den Begierden der Menschen,
sondern dem Willen Gottes zu leben.
3 Denn die vergangene Zeit ist uns genug,
den Willen der Nationen vollbracht zu haben,
als ihr wandeltet in Ausschweifungen, Begierden,
Trunkenheit, Festgelagen, Trinkgelagen
und unerlaubten Götzendiensten.

Nachdem Petrus uns gezeigt hat, dass wir ein „Gutes Gewissen“ haben können, durch das was Jesus getan hat, zeigt er uns nun, wie wir in der Praxis danach leben sollen.

„Wappnet“ euch mit derselben Gesinnung… heißt: Handelt mit klarem Denken, rüstet euch bewusst aus.
Wer an den Auswirkungen der Sünde gelitten hat, der will mit der Sünde nichts mehr zu tun haben.
Der will seine restliche Lebenszeit nicht mehr den alten „Wichtigkeiten“ zur Verfügung stellen, sondern nach Gottes Willen leben.
Der hat „mehr als genug“ von den ganzen früheren Verirrungen.

4 Hierbei befremdet es sie, dass ihr nicht mehr mitlauft
in demselben Strom der Heillosigkeit, und sie lästern,
5 die dem Rechenschaft geben werden, der bereit ist,
Lebende und Tote zu richten.
*6 Denn dazu ist auch den Toten gute Botschaft**
verkündigt worden, damit sie zwar den Menschen
gemäß nach dem Fleisch gerichtet werden,
aber Gott gemäß nach dem Geist leben möchten.
** das Evangelium*

Und ja, die früheren „Kumpels“ befremdet es, dass wir nicht mehr mitmachen wollen, bei dem ganzen Kram. Und einige von ihnen werden ihre Verwunderung auch in Ablehnung, Hass und üble Nachrede zum Ausdruck bringen. Sie lästern, den, der über

sie richten wird. Und im Blick auf dieses kommende Gericht ist die Botschaft hinausgegangen.
Das „Evangelium“ ist die gute Nachricht, dass es eine Möglichkeit zur Umkehr, eine tatsächliche Befreiung vom Leben in der Sünde (Trennung) gibt.

Petrus sagt hier: ***Auch wenn die Anfeindung zunimmt, vergesst nie, dass ihr das wahre Leben habt und das ihr als Zeugen Jesu diese gute Nachricht weitersagt, dass jeder, der ehrlich will, umkehren und neues Leben erhalten kann!“***

Was für eine großartige Botschaft!

7 ***Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.***
So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.
8 Vor allen Dingen habt untereinander beharrliche Liebe;
denn „Liebe deckt der Sünden Menge zu“ (Sprüche 10,12).
9 Seid gastfrei untereinander ohne Murren.
10 Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat, als die guten Haushalter
der mancherlei Gnade Gottes:
11 Wenn jemand redet, rede er's als Gottes Wort;
wenn jemand dient, tue er's aus der Kraft, die Gott gewährt,
damit in allen Dingen Gott gepriesen werde
durch Jesus Christus.
Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Was für ein Satz! Wenn wir sehen, wie sich alles zuspitzt zu einer kommenden Katastrophe in der Welt, dann kann man dem nur zustimmen!
Und Petrus schrieb das vor über 1900 Jahren. Auch damals fühlte man das „Ende“ kommen, weil man die zunehmende Verfolgung spürte.

Was sollen wir nur tun? Gott sei Dank hat Petrus nicht nur diesen einen Satz geschrieben:
Der zweite Teil von Vers 7 ist ganz wichtig: ***„Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet!“***

Was ist mit „besonnen“ gemeint? ➔ **„umsichtig und abwägend“**
sinnverwandt mit „ruhig“ und „reif“ ... ***grie. sophroneo*** ➔ ***gesunde Vernunft zeigen***

Was ist mit „nüchtern“ gemeint? ➔ **„ohne etwas zu sich genommen zu haben“**
BSP. Mittelalterliche Klöster – Frühmorgen-Gebet (vor Frühstück)
Dem Sinn nach: ohne „Einfärbung“ durch eine Meinung oder Auslegung ... ***grie. nepho*** ➔ ***klar denkend***
Keine „Wunschdenken“-Gebete … ... sondern „klar denkend“ auf Gottes Willen ausgerichtet!

Liebe kommt aus der liebenden Beziehung, die wir mit Jesus haben!
Wenn keine Liebe sichtbar ist, dann ist das alles NICHTS!

Liebe „deckt eine Menge von Sünden zu…“

Wie ist das bei dir? Nachdem du dein Leben Jesus anvertraut hast, dein Versagen ihm hingelegt hast und Vergebung erfahren hast? Reibt ER dir das immer wieder unter die Nase? NEIN! ER hat es vergeben und „zugedeckt“!
So ist **Liebe - sie „umhüllt“, sie „entkleidet“ den Anderen nicht seelisch!**

Gastfrei ➔ ***„Anderen Gutes tun!“***
- so leben, dass Menschen sich wohlfühlen in unserer Mitte
- das ist ein weiteres Ergebnis des Lebens mit Gott, des Lebens in seiner Liebe!

Dienstbereitschaft ➔ ***da sind wir mittendrin im Wesen Jesu!*** Das ist einer seiner Wesenszüge!
Wenn jemand redet, dann soll er die Botschaft auch wirklich von Gott erhalten haben
… nicht aus irgendeiner „frommen“ Welle, die gerade wieder „durchs Land zieht…“
Und: Es sind nicht wir mit unserem Tun **aus eigener Kraft**, die Gott verherrlichen!
ER verherrlicht sich durch uns und an uns! ***Weil ER liebt****!*

12 Ihr Lieben, lasst euch durch das Feuer nicht befremden,
das euch widerfährt zu eurer Versuchung,
als widerführe euch etwas Fremdes,
13 sondern freut euch, dass ihr mit Christus leidet,
damit ihr auch durch die Offenbarung seiner Herrlichkeit
Freude und Wonne haben mögt.
14 Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet
um des Namens Christi willen, denn der Geist,
der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruht auf euch.
15 Niemand aber unter euch leide als ein Mörder
oder Dieb oder Übeltäter oder als einer,
der in Fremdes eingreift.
16 Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht.
Er ehre aber Gott in einem solchen Fall.

Wen wir leiden, dann fragen wir doch meistens:
„Herr, warum? Warum ich?“
Petrus erklärt hier, dass Leiden für die, die mit Christus leben, nichts „Unverständliches“ sein sollte.
Jesus selbst hat gesagt: ***„Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen…“*** (Johannes 15,20).

Wer Böses tut und deshalb leiden muss, der leidet berechtigterweise!
Aber wer leidet, weil er zu Christus gehört, der leidet wegen der Wahrheit in Christus (s. Johannes 15,20).

Vers 16: Nur in der Apostelgeschichte kommt 2x der Begriff „Christen“ vor und hier im 1.Petrusbrief. Es war damals in der Entstehung des Begriffs eher ein abfälliger Ausdruck für die Nachfolger Christi. Die Bedeutung ist so viel wie „kleiner Christus“.

Für die Gemeinde hingegen war es so etwas wie eine „Ehrenbezeichnung“, denn wir wollen ja nicht uns selbst leben, sondern Christus in uns und sein Wesen immer mehr in und durch uns ausstrahlen.

17 Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beginnt
bei dem Hause Gottes.
Wenn aber zuerst bei uns, was wird es für ein Ende nehmen
mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?
18 Und wenn der Gerechte mit Not gerettet wird,
wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?
19 Darum sollen auch die, die nach Gottes Willen leiden,
ihm ihre Seelen anbefehlen als dem treuen Schöpfer
und Gutes tun.

Petrus hat aus Rom (er verwendet das Synonym Babylon) geschrieben. Er hat dort die zunehmende Feindschaft und das Wachstum des neronischen heidnischen Götterkultes gesehen und wusste, dass es irgendwann zur Explosion kommen musste.

Deshalb betont er hier, dass das Gericht beim „Haus Gottes“ beginnt. Feindschaft gegen Christus ist zuerst. Es geht in diesem Halbsatz nicht um ein göttliches Gericht, sondern um Satans „Kampf“ gegen die Gemeinde Jesu.
Und dann geht Petrus über zu dem Gedanken, was danach kommt!
Das Gericht Gottes gegen alle Gegner wird ungleich schwerer sein!

Bitte versteht das richtig! **Gott richtet die Christen nicht, das Gericht lag bereits auf Christus am Kreuz.**
Das Gericht hier im ersten Teil von Vers 17 ist die „Zulassung“ von Verfolgung (als Gericht bezeichnet).

„Zulassung“ bedeutet aber auch, dass Gott letztlich alles unter seiner Kontrolle hat. Deshalb sollten wir uns ganz bewusst – auch in schweren Situationen (Leiden) – unserem Herrn und Schöpfer vertrauensvoll in die Hände legen!

Kapitel 5

1 Die Ältesten unter euch ermahne ich,
der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi,
der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit,
die offenbart werden soll:
2 Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist,
und achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig,
wie es Gott gefällt, nicht um schändlichen Gewinns willen,
sondern von Herzensgrund,
3 nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen,
sondern als Vorbilder der Herde.

Nachdem Petrus schon deutlich gezeigt hat, dass schwere Zeiten auf die Gemeinde zukommen sollten, spricht er nun gewusst alle Mitarbeitenden in den Gemeinden an.

EXKURS: Drei Begriffe für Mitarbeitende kommen im Neuen Testament öfter vor – und sie werden nicht starr gebraucht, sondern dem Sinn nach – und sind deshalb auch wechselnd verwendet.

1. Presbyteros (Ältester) ist einer, der eine gewisse Reife in der Nachfolge hat, Erfahrungen mit Gott gemacht hat.
2. Episkopos (Bischof) beschreibt den Dienst des Überblickens (nicht „Herrschen“).
3. Poimen (Pastor, Hirte) beschreibt die Methode des Dienens – indem er die Herde versorgt („füttert“) durch das Wort.
4.

Petrus gebraucht hier Presbyteros (Älteste) und bezeichnet sich selbst als „Mitältesten“ (nicht als „Papst“). Einer von uns!

Er sagt hier: ***„Bei allem, was bald kommen mag, vergesst nie, was euch als Dienst anbefohlen ist! Weidet (ernährt geistlich) die Herde Gottes!“***

Und das nicht um des eigenen Gewinns willen und auch nicht als Beherrschende, sondern als Vorbilder (Beispiel).

4 So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte,
die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.
5 Desgleichen ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter.
Alle aber miteinander bekleidet euch mit Demut;

denn Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade.
6 So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes,
damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.
7 Alle eure Sorge werft auf ihn;
denn er sorgt für euch*.
** w. Ihm liegt an euch*

Es kommt nach allem Schweren auch die Zeit des Segens und der Freude.
Es gibt ein Gericht auch für die Nachfolger Jesu – das Preisgericht Gottes.
All unser Tun wird von IHM bewertet und deshalb redet Petrus hier von der „unverwelklichen Krone (Kranz) der Herrlichkeit".

Demut ist als Lebenseinstellung sehr gut! Nicht höher von selbst denken und „den anderen höher achten als sich selbst" hat schon Paulus den Philippern geschrieben (Philipper 2,3). Hier sind beide Apostel deutlich im Gleichklang.

Und **„Alle eure Sorge werft auf IHN!"** Einer meiner Lieblingsverse!
Wir können uns selbst „verrückt machen" mit Sorgen. Wenn wir aber zu Jesus gehören, dann haben wir eine Zuversicht und Stabilität auch in Sorgenzeiten. Denn ER ist besorgt um uns (sorgt für uns) oder besser ausgedrückt „IHM liegt ja an uns"!

Das griech. Wort ***„epirr_hripto"*** – hier übersetzt mit „werft" – meint etwas zu jemanden hin rollen, wohlwissend, dass es auch zurück rollen kann und dann wieder hin gerollt werden muss.
Wir denken so oft „einmal abgegeben das reicht" – aber die Probleme kommen gerne immer wieder. Und Gott geht es um die Beziehung zwischen IHM und uns.

Was tue ich also, wenn Probleme (Leiden) kommen? **Ich wende mich zuerst zu IHM – immer wieder!**

8 Seid nüchtern, wacht!
Euer Widersacher, der Teufel, geht umher
wie ein brüllender Löwe und sucht,
wen er verschlingen kann.
9 Dem widersteht standhaft durch den Glauben,
da ihr wisst, dass dieselben Leiden
sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen!

Dass die Sorgen (Probleme) immer wieder kommen, liegt an der Aktivität dessen, der uns schaden will.

Deshalb wenden wir uns immer mehr an den, der uns liebt,
suchen immer mehr seine Nähe!

Das kommt sehr gut dargestellt auch in einem Buch von C.S.Lewis heraus – „Dienstanweisung an einen Unterteufel“. Diese Lektüre ist sehr zu empfehlen!

10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat
zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus,
er selbst wird euch, die ihr eine kurze Zeit gelitten habt,
vollkommen machen, stärken, kräftigen, gründen.
11 Ihm sei die Macht in Ewigkeit! Amen.
12 Durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich denke,
habe ich euch mit wenigen Zeilen geschrieben
und euch ermahnt und bezeugt, dass dies*
die wahre Gnade Gottes ist, in der ihr steht.
*13 Es grüßt euch die Miterwählte in Babylon***
und Markus, mein Sohn.
14 Grüßt einander mit dem Kuss der Liebe!
Friede euch allen, die in Christus sind!
** ermuntert ** damit kann Rom gemeint sein*

Der Abschluss des Briefes ist eine Zusammenfassung der Ermutigung,
dieser Brief darstellen sollte.
Und das zusammengefasst in Vers 10: **Gott, der voller Gnade ist, hat uns zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen in Christus! Und ER ist es auch, der uns durchträgt durch alles Leiden und vollkommen macht, stärkt und gründet.**

In den Versen 12-13 werden Silvanus und Markus als Mitarbeiter erwähnt, die bei Petrus sind. Silvanus hat den diktierten Brief niedergeschrieben.

Petrus beendet den Brief mit dem erneuten Aufruf zur Liebe und dem Friedensgruß.